Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 112. **Die Festsetzung der Ortspreise für den Wert der Sachbezüge betr.**

Gemäß § 160 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung, § 16 der Verordnung vom 2. Juni 1913, den Vollzug der Reichsversicherungsordnung hinsichtlich der Krankenversicherung betr., werden nach Anhörung des Bezirksrats die Ortspreise für den Wert der Sachbezüge für den Amtsbezirk Emmendingen mit Wirkung vom 1. Juni 1921 ab festgesetzt wie folgt:

O.-Z.	Klasse der Versicherten	Volle Kost	Morgenessen	Neunuhressen	Mittagessen	Vieruhressen	Nachtessen	Wohnung, Licht, Feuerung
		Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
1	Gewerbliche Arbeiter							
2	Gewerbliche Arbeiterinnen	6,50	1,00	1,00	2,50	0,75	1,25	0,60
3	Land- u. forstw. Arbeiter u.							
4	Arbeiterinnen	6,50	1,00	1,00	2,50	0,75	1,25	0,60
5	Häusl. männl. Dienstboten							
6	Häusl. weibl. Dienstboten	1800						400
7	Landw. männl. Dienstboten							
8	Landw. weibl. Dienstboten	1800						400
9	Betriebsbeamte Werkmeister u. and. Angestellte in ähnlich gehoben. Stellung							
	a) Verheiratete	40[illegible]						600
	b) Ledige	2400						600
10	Handlungsgehilfen u. Lehrlinge, Gehilfen Lehrlinge in Apotheken	2400						600
11	Lehrer u. Erzieh. an nicht öffentl. Schulen und Anstalten	2400						600

Die unter O.-Z. 1 bis 4 angeführten Ortspreise sind für den Tag, die übrigen Ortspreise für das Jahr festgesetzt.

Diese Festsetzung gilt für das gesamte Gebiet der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. 3125

Emmendingen, den 7. Mai 1921.

Bad. Bezirksamt.
Versicherungsamt.

Nr. 115 **Die Hundetaxe betr.**

Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß nach § 1 des bad. Gesetzes vom 4. Mai 1896, die Hundetaxe betr., jeder über sechs Wochen alte Hund in der ersten Hälfte des Monats Juni bei der Steuereinnehmerei am Orte des Wohnsitzes oder des dauernden Aufenthalts des Besitzers anzumelden und für denselben gleichzeitig bei Anmeldung die gesetzliche Taxe zu entrichten ist. Nach dem Gesetz vom 21. Mai 1920 über die Abänderung des Verwaltungsgebührengesetzes (Ges. u. V.-O.-Bl. S. 251) werden zu dem im Verwaltungsgebührengesetz sowie in anderen Gesetzen vorgesehenen Sporteln, Taxen, Zuschläge von 200 vom Hundert erhoben. Dieses Gesetz gilt auch für die Hundetaxe. Diese beträgt daher 3126

a) in den Gemeinden von 4000 und weniger Einwohnern Mk. 24.—
b) in den Gemeinden von über 4000 Einwohnern Mk. 48.—
c) bei einem Hundebesitzer, der in keiner badischen Gemeinde einen dauernden Aufenthalt hat Mk. 24.—

In denjenigen Gemeinden, in denen ein besonderer Zuschlag zur Hundetaxe erhoben wird, erhöht sich dieser Zuschlag durch das Abänderungsgesetz ebenfalls um 200 vom Hundert.

Zuwiderhandlungen werden mit der in § 7 des Gesetzes angedrohten Geldstrafe bestraft, neben welcher die Einziehung der Hunde, für welche die Taxe nicht rechtzeitig bezahlt ist, angeordnet werden kann.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, diese Bekanntmachung in den Gemeinden noch besonders wiederholt in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen und den Vollzug dem Bezirksamt bis 1. Juni 1921 anzuzeigen.

Spätestens auf 1. Juli ds. Js. haben die Bürgermeister dem Bezirksamt mitzuteilen, welche Hunde bis 25. Juni weder angemeldet noch vertaxt worden sind.

Emmendingen, den 4. Mai 1921.
Bad. Bezirksamt.

In das Handelsregister A Band I zu O.-Z. 115 Firma Albert Moritz, Konditoreigeschäft, Eichstetten, wurde heute eingetragen: Die Firma erhält den Zusatz: „Inhaber Karl Ringwald, Eichstetten". Der bisherige Inhaber der Firma hat das Geschäft mit Wirkung vom 15. Mai 1919 an Karl Ringwald, Konditormeister in Eichstetten verpachtet. Emmendingen, den 12. Mai 1921. Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts. 3128

Gewerbeschule Emmendingen.

In den Monaten Mai, Juni und Juli findet ein **Zeichen- und Zuschneidekurs für Schneiderinnen** statt. Derselbe umfaßt etwa 40 Stunden. Anmeldungen sind bis **18. Mai** schriftlich oder mündlich an die Direktion einzureichen. 175

Die Direktion:
I. V.: Frey.

Zum Verkauf

fällig gewordene **Baumaterialien usw. mehrere Türen, Fenster, Spiegel, Gas- und Wasserrohre, 1 komplettes Wirtschaftsbüffet mit Aufsatz, Faßleiter und Flaschen usw.** 3071

Näheres **Marktplatz 4 II, Emmendingen.**

Ia Rebschwefel 99|99½ %
Ia Kupfervitriol 98|100 %
Carbolineum, Wagenschmiere, Lederfette, Seifen, Baumwachs
Drogerie „zum Kaiserstuhl"
R. Lechner :-: Freiburg i. B.
2686 Lehenerstrasse 35.

Obst- u. Traubenpressen

liefern wir preiswert 3130
Maschinenfabrik u. Eisengießerei Saaler
A.-G. Teningen i. Baden.
Besichtigung ohne Kaufzwang auf unserem Fabriklager täglich von 7—12 u. von 1—5 Uhr. Samstags nur vorm.

Lassen Sie Ihr Schuhwerk zur Probe besohlen mit Zome-Sohlen.

Sie werden dann finden, dass
Zome-Sohlen mehr als doppelte Tragfähigkeit der besten Ledersohlen haben;
Zome-Sohlen absolut wasserdicht, dabei luftdurchlässig sind;
Zome-Sohlen ausserordentlich leicht u. dehnbar sind, nicht gleiten oder krachen;
Zome-Sohlen die **Nachteile** der Gummisohle beseitigen;
Zome-Sohlen allem andern Schuhbesohlungsmaterial weit überlegen sind;
u. Sie werden zur Ueberzeugung kommen, daß Sie mit
Zome-Sohlen weit über die Hälfte Ihrer bisherigen Ausgaben für Besohlung jährlich sparen.

Besohlungspreis:
Kinder Mk. 19.— Damen Mk. 23.— Herren Mk. 27.—
Besohlungsreis mit Absatz:
Kinder M. 25.—, Damen Mk. 30.—, Herren Mk. 35.—

Annahmestellen
für Schuhwerk aller Art zur Besohlung mit Zome-Material:
M. Kern, Hebelstrasse 21, **Zuckardi**, Markgrafenstrasse 44, **Emmendingen.**

H. Schneider
Emmendingen

Passende **Geschenke**
f. jed. Anlass zu billigsten Preisen
2378

Erstklassige Maschinensteine
(Backsteine) 2649
Hintermauersteine und Blendsteine
sind laufend lieferbar
Kenzinger Dampfziegelei
ADOLF HARDT, Kenzingen.

Besonders billiges Möbelangebot

Vollständige Schlafzimmereinrichtungen
nussbaum oder eichen imitiert
Mk. 1600.—, 1900.—, 2200.—, 2400.—
mit 160 oder 180 cm breiten 3teiligen Spiegelschränken
Mk. 2800.—, 3000.—, 3200.—

Vollständige Schlafzimmereinrichtungen
echt eichen mit 130 cm br. Spiegelschrank und echten Marmorplatten
Mk. 4000.—, 4400.—, 4600.—
mit 160 und 180 cm breiten 3teiligen Spiegelschränken und echten weissen Marmorplatten
Mk. 5400.—, 5600.—, 5800.—

Preiswerte Eß- und Herrenzimmer
in allen Holz- und Stilarten
Komplette Kücheneinrichtungen
Mk. 575.—, 675.—, 780.—, 950.—, 1250.—, bis 1500.-
Einzelmöbel jeder Art in grosser Auswahl und besonders billig
Ueberzeugen Sie sich von meinen Qualitäten durch Besichtigung ohne Kaufzwang

Möbelhaus J. Ittmann Nachf.
Freiburg i. Br., Kaiserstrasse 158.
Versand nach auswärts ohne Berechnung d. Verpackungsspesen, Kostenlose Aufbewahrung bis zum Abruf.

Gesucht tüchtiges gesundes einfaches evangel.
Zimmermädchen
das etwas nähen u. bügeln kann und gern auf's Land ginge, wo sie gute Kost u. freundl. Behandlg. haben könnte. Auch eine 3097
Köchin
die gut bürgerlich kochen kann, ehrlich und reinlich ist. Zeugnisse und Lohnansprüche einschicken an
Freiherr Ernst v. Göler
Sulzfeld, Baden.

Ich suche zum Eintritt am 1. oder 15. Juni
Dienstmädchen
das möglichst kochen kann. Stütze vorhanden. 3105
Frau Direktor Rauneberg, Ueberland-Centrale Oberhausen-Herbolzheim.

Wir beschaffen
Darlehn
auf Möbelsicherheit usw. Geschäftsteilhaber, Betriebskapital, kaufen Wertpapiere, Kriegsanleihen, ausländische Banknoten Gold, Silber etc. 626
Näheres durch
K. Fachon, Ettenheim.

Wir suchen
im Auftrage zu kaufen: Landhäuser, Einfamilienhäuser, Villen von 100 bis 500 000 Mk. Landgüter Pensionen, Hotels, Geschäftshäuser, Fabrikanwesen, kl. u. größ. Gärtnereien. 3112
Offerten an **Gebr. Gänswein, Kommanditgesellsch. Freiburg i. Br.**, Bertoldstr. 63, Telefon 2658.

Geschäfts-Lokal
für feines Spezialgeschäft, in bester Lage, Markt bevorzugt, zu mieten gesucht, evtl. auch Privathaus zum Umbauen.
Offerten unter Nr. 3080 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Enthaarungspulver „Odin"
beseitigt schnell alle lästigen Haare im Gesicht, Armen und allen Körperteilen. Zu haben in der Drogerie Hugo Kromer, Emmendingen. 2840

Fahrrad-Mäntel und Schläuche
nur erstklassige Fabrikate u. prima Qualitäten
Alois Meyer
Fahrräder
Emmendg., Kirchplatz 2

Zum Eichstetter Frühjahrsmarkt am Dienstag, 17. Mai

bringen wir besonders vorteilhafte Posten und zwar:

Herrenstoffe 140 breit	von M. 45.—	**Mannshemden** fertig gute Qualität	von M. 35.—
Hemdentuche gestreift und kariert, prima	„ „ 13.—	**Arbeitshosen** prima	„ 70.—
Kleider-Vichy beste Qualität	zu „ 24.—	**Arbeitsschürzen** blau	zu „ 24.—
Schürzenzeuge beste Qualität, 120 breit	„ „ 24.—	**Burschen- und Knabenanzügle** beste Ware in allen Grössen	von „ 150.—
Köper blau	„ „ 8.—	**Sommerjoppen** prima	„ 80.—
Bettkattun prima	„ „ 15.—	**Tischdecken** grösste Auswahl	„ 60.—
Handtuchstoffe beste Ware	„ „ 13.—	**Kölsch** gute Qualität	„ 16.—
Kopftücher 80/80 verschiedene Muster	„ „ 12.—		

Drilchanzüge Friedensware — Sämtliche Aussteuerartikel
Alles Lagerware und keine geringen, sondern nur erstklassige Qualitäten. — Besuch am Lager unbedingt lohnend.
Auf alle Waren ganz bedeutende Preisermäßigung.

J. Diebold & Sohn, Inh. Silberer & Gässler, **Eichstetten,** Hauptstr. 48.
Größtes und leistungsfähigstes Manufakturwarengeschäft am Platze.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 12.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 4.— den Monat.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 200 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 20 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7383.

Nr. 112 (Evang.: Jodocus) **Emmendingen, Dienstag, 17. Mai 1921.** (Kath.: Ubaldus) **56. Jahrgang**

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

WTB. **Berlin,** 13. Mai. Das Reichswehrministerium teilt mit: Die in der „Roten Fahne" Nr. 213 vom 13. Mai morgens unter der Ueberschrift „Reichswehrputsch gegen Oberschlesien" veröffentlichten sechs angeblichen Befehle des Reichswehrministers sind vom ersten Buchstaben bis zum letzten Worte gefälscht. Die an sie geknüpften Folgerungen sind unwahr. Das Reichswehrministerium wird gegen die „Rote Fahne" wegen Hochverrats vorgehen.

WTB. **Berlin,** 13. Mai. Das Reichswehrministerium teilt mit: Die angeblichen Befehle der Reichswehrministeriums in der „Roten Fahne" vom 13. Mai morgens haben eine rasche und eigenartige Aufklärung erfahren. Wie der Untersuchungsrichter des Reichsgerichtes mitteilt, ist der Buchhalter Woznikowski, ein polnischer Agent, gegen den ein Verfahren wegen Landesverrat schwebt, geständig, diese und andere Befehle selbst hergestellt, photographiert und die Photographien dieser Fälschungen als echte Befehle der polnischen Regierung übermittelt zu haben. Die Photographien befinden sich bei den Gerichtsakten.

Zur Reparationsfrage.

WTB. **Paris,** 15. Mai. Ein Telegramm des Berliner Berichterstatters von Reuter erklärt, daß die britische Regierung einer Wiederaufhebung der im Verfolg der Londoner Konferenz im März verhängten Zwangsmaßnahmen günstig gesinnt sei. Der diplomatische Mitarbeiter von Havas glaubt zu wissen, daß die französische Regierung ganz im Gegensatz hierzu Anhänger der Beibehaltung dieser Maßnahmen ist, welche gemeinsam in London beschlossen wurden, und daß sie diese ihre Auffassung in London bekanntgeben wird.

WTB. **London,** 15. Mai. Reuter meldet aus Berlin: Während die Alliierten bisher zu keinerlei Beschlüssen bezgl. der Deutschland nach der Londoner Konferenz im März auferlegten Zwangsmaßnahmen gekommen sind, erfährt Reuters Berichterstatter, daß die britische Regierung im Hinblick auf die Annahme des Ultimatums der Alliierten durch Deutschland für die Aufhebung der Zwangsmaßnahmen ist. Besonders über die rheinischen Zölle und die Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort sei ein Meinungsaustausch zwischen den Alliierten im Gange.

WTB. **London,** 16. Mai. Der politische Berichterstatter der „Sunday Times" schreibt: Das politische Hauptereignis der Woche sei Lloyd Georges Aerger über die offene Herausforderung des Versailler Vertrages durch die Polen. Lloyd George sei vollkommen bereit, wenn Europa nichts unternehme, um den Polen Einhalt zu gebieten, Deutschland das Mandat dazu zu verleihen. Gegen Rußland werde er denselben Grundsatz für Polen anwenden. „Sunday Times" zufolge ist es sehr gut möglich, daß die Rede Lloyd Georges am Freitag, die allgemein anerkannt wird, eine der offensten und besten war, die er je gehalten hat, zu einer neueren Annäherung zwischen Churchill und Lloyd George führen werde. Churchill ist von jeher dafür gewesen, Deutschland in Osteuropa zu gebrauchen und der Hauptpunkt in der Rede Lloyd George am Freitag war, daß man vielleicht schließlich soweit kommen wird.

WTB. **London,** 16. Mai. In dem diplomatischen Bericht des „Daily Telegraph" heißt es: Wenn die Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Briand den Charakter eine Vollsitzung des Obersten Rates annehmen würde, dann würde der neue amerikanische Botschafter in England, Minister Georges Harvey, zum ersten Male als Beobachter daran teilnehmenen. Auch würde die Anwesenheit eines belgischen und eines italienischen Vertreters als gegeben erscheinen. Weiter heißt es: Lloyd Georges Rede am Freitag sei zweifellos auf den Wunsch zurückzuführen, eine lang verzögerte Streitfrage zur Entscheidung zu bringen.

WTB. London, 16. Mai. Wie Reuter erfährt, werden Lloyd George und Briand in etwa einer Woche in Boulogne oder Lympne zusammentreffen.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Wien,** 15. Mai. Den Blättern zufolge versandte Bundeskanzler **Dr. Mayr** an die Landesregierungen einen **Erlaß**, in dem er auf eine Erklärung im Verfassungsausschuß über die Notwendigkeit der Zurückstellung der Anschlußbestimmungen im Interesse der Creditaktion hinweist und nachdrücklichst darlegt, daß Creditaktion und Anschlußbewegung nicht gleichzeitig betrieben werden dürfen und können. In Salzburg wird der Bundeskanzler persönlich um die vorläufige Zurückstellung der Anschlußbewegung bemüht sein.

WTB. **London,** 15. Mai. **Wie die Blätter** melden, begibt sich der Solicitgeneral mit einer Anzahl britischer Zeugen zu den am 23. Mai beginnenden Verhandlungen nach Leipzig. Der Berichterstatter des Daily Chronicle schreibt: Die Tatsache, daß die Verhandlungen auf einen so frühen Termin angesetzt wurden, ist anscheinend ein Anzeichen dafür, daß die deutsche Regierung den Wunsch hat, ihre Verpflichtungen ohne Verzug durchzuführen.

WTB. **London,** 13. Mai. 25 hervorragende Bankiers haben gestern abend eine Erklärung unterzeichnet, in der die Beseitigung jeder dem Handel auferlegten Einschränkung gefordert wird. Die Erklärung schließt: **Das Wesen des Handels beruht auf dem Warenaustausch.** Keine Nation, die Handel treibt, **kann** gedeihen, wenn die andere Nation nicht **gedeiht.** Mit Hilfe der Ausfuhr können die Alliierten ihren Kredit wieder herstellen und die Mittel erhalten, um ihre Schulden zu bezahlen. Infolgedessen ist jede Beschränkung der Einfuhr nur geeignet, die Verbesserung des Wechselkurses der Länder zu verzögern und den Handel zu behindern.

WTB. **Newyork,** 13. Mai. „Newyork Herald" meldet, Deutschland habe beim Staatsdepartement Beschwerde gegen eine Anzahl amerikanischer Getreidefirmen wegen minderwertiger Lieferungen erhoben. Diese Beschwerden seien vom Staatsdepartement an die Produktenbörse weitergegeben worden. Daraufhin hätten die Firmen Ersatz geleistet und das Staatsdepartement habe sich für befriedigt erklärt. Die Produktenbörse sei jedoch weitergegangen und habe die Ausschließung der betreffenden Firmen auf eine Zeit, die im Belieben der Börsenbehörde stehe, beschlossen. Eine Firma ist auf 4 Jahre ausgeschlossen worden.

Die Komödie des Völkerbundes.

WTB. **Bern,** 13. Mai. Unter dem Hinweis, daß es sich bei der Verwaltung des Saargebietes um ein Mandat des Völkerbunds handelt, für das auch die Schweiz mitverantwortlich sei, beschäftigt sich der „Berner Bund" mit der Saargebietsfrage und dem deutschen Protest gegen die Einführung der Frankenwährung usw. und sagt, daß das von deutscher Seite beanstandete Vorgehen der Regierungskomission des Saargebiets mit dem Versailler Vertrag nicht vereinbar sei. Das Blatt verlangt, daß die Gleichheit zwischen den beiden Ländern, die die Anwartschaft auf das Saargebiet haben, gewahrt werde, wenn nicht die ganze Mission des Völkerbundes zur Komödie werden solle, wie das schon bei Eupen und Malmedy der Fall war. Durch die französischen Bemühungen, im Saargebiet eine französischen Gesinnung zu züchten, werde der Grundgedanke einer internationalen Verwaltung gefälscht. Dem Blatt ist es unverständlich, wie sich der Völkerbundsrat als nicht zuständig erklären kann.

Der Aufstand in Oberschlesien.

WTB. **Oppeln,** 15. Mai. Die Lage im Aufstandsgebiet ist im wesentlichen unverändert. In der Stadt Kattowitz ist von den Insurgenten erneut geplündert worden. Der Hafen von Kosel befindet sich noch in den Händen der Aufrührer. In Torog (Kreis Gleiwitz) ist der Gemeindevorsteher von den Aufständischen abgesetzt worden, mehr als hundert Deutsche wurden festgenommen. Aus dem Kreise Hindenburg kommen neuerlich Berichte über Verfolgungen deutscher Beamter. Die Aufständischen, die nicht ausreichend Löhnung und Verpflegung erhalten, fangen an, ihren Führern nicht mehr zu gehorchen und plündern und rauben.

WTB. **Oppeln,** 16. Mai, abends. Die Pfingstfeiertage haben eine Verschärfung der Lage infolge der Truppenverschiebungen gebracht, die im oberschlesischen Aufruhrgebiet in den gefährdesten Kreisen vorgenommen wurden. Nach dem Abtransport der italienischen Truppen aus Nikolai wurde der Ort von den polnischen Aufrührern besetzt, später aber wieder geräumt. Die italienischen Truppen räumten weiterhin die Kreise Pleß und Rybnik und zogen sich in der Richtung auf Ratibor zurück. In den Städten Pleß und Rybnik befinden sich schwache französische Besatzungen. Aus den Kreisen Rybnik werden zahlreiche Drangsalierungen der dortigen deutschen Grubenbeamten gemeldet. Gogolin im Kreise Groß-Strehlitz wurder gestern von den Insurgenten mit Artillerie stark beschossen. Auf deutscher Seite sind mehrere Tote zu beklagen. In Ratibor verlief ein Vorstoß auf die Ziegelei Osterog erfolglos. In den Kreisen Hindenburg und Tarnowitz werden vielfache Ueberfälle und Verhaftungen deutschgesinnter Oberschlesier gemeldet. In den übrigen Kreisen ist die Lage im wesentlichen unverändert. Von Seiten der interalliierten Kommission ist mehrfach eine Besserung der Lage in Oberschlesien berichtet worden, die den tatsächlichen Verhältnissen in keiner Weise entspricht. Dem Vertreter des Auswärtigen Amtes beim deutschen Bevollmächtigten ist auf sein Ersuchen, sich durch Augenschein von den tatsächlichen Machtverhältnissen in den von den Insurgenten besetzten Gebieten überzeugen zu können, von dem Stellvertreter des Generals Lerond erklärt worden, daß er zu seinem Bedauern nicht in der Lage sei, die Garantie für seine Sicherheit zu übernehmen. Weiter ist ein von Beuthen nach Oppeln fahrendes Lastauto mit 4 Frauen und etwa 20 Männern, obgleich es unter französischer Fahne fuhr und von französischem Militär eskortiert worden ist, in Peiskretscham von den polnischen Insurgenten angehalten worden. Sämtliche Männer wurden heruntergeholt und verschleppt., die Eskorte und die vier Frauen sind in Oppeln angekommen. Außerdem ist ein Eisenbahnzug mit etwa 650 Flüchtlingen aus dem Kreise Rybnik, den nach Ratibor durchzulassen die Polen sich ehrenwörtlich dem italienischen Oberst Salvioni gegenüber verpflichtet hatten und der von je einem englischen, französischen und italienischen Offizier sowie 50 französischen Mannschaften begleitet war, angehalten worden. Die Frauen und Kinder, sowie einige Flüchtlinge durften weiterfahren, während 150 deutsche Apobeamte und 300 junge Leute aus dem Kreise Rybnik trotz Protest der interalliierten Offiziere nach Loslau gebracht wurden. Im übrigen wird aus Oberschlesien zunehmende Lebensmittelknappheit und Geldnot gemeldet, so daß sich neuerdings eine immer stärker werdende Erregung unter der Bevölkerung bemerkbar macht.

WTB. **Kreuzburg,** 15. Mai. Der Kreistag des Kreises Kreuzburg in Oberschlesien veröffentlicht eine Mitteilung, in der es heißt: Von den zum Schutze des Kreises Kreuzburg bestimmten französischen Truppen schmählich im Stich gelassen, haben die Einwohner des Kreises Kreuzburg (Oberschlesien) in der höchsten Not zu den Waffen gegriffen, um Haus und Herd gegen die Angriffe der polnischen Banden zu verteidigen. Seit zehn Tagen stehen sie im Kampfe auf Leben und Tod gegen diese Verbrecher. Wir verlangen, daß die Interalliierte Kommission ihr feierlichst verpfändetes Wort, alle Zeit für die Sicherheit des ihr anvertrauten Landes einzustehen, endlich durch Taten einlöst. Wir fordern sofortige Besetzung des schon von den Banden besetzten Gebietes durch englische oder italienische Truppen. Bis dahin werden die Einwohner des Kreises und des Abstimmungsgebietes Namslau ihre Heimat bis zum letzten Mann verteidigen.

* * *

WTB. **Paris,** 13. Mai. Havas meldet aus Washington, dort würde erklärt, daß die Vereinigten Staaten sich der Teilnahme an den Beratungen über Oberschlesien enthalten würden, wenn die Frage vor den Obersten Rat komme. Man nehme an, daß Oberst Hervay nach den ihm zugegangenen Anweisungen nur insoweit tätigen Anteil an den Beratungen nehmen werde, als sie die amerikanischen Interessen berührten.

WTB. **Paris,** 15. Mai. Die Blätter beschäftigen sich mit der Erklärung Briands auf die Rede Lloyd Georges über die oberschlesische Frage. Sämtliche Stimmen sind sich in der Verurteilung und Verhöhnung Lloyd Georges einig und stehen geschlossen auf dem Standpunkt, daß Polen das Industriegebiet auf Grund der Volksabstimmung, die 20 000 Stimmen für Polen mehr ergeben habe, zugesprochen werden müsse. Die Rede Lloyd Georges käme einer Aufforderung an Deutschland gleich, auf eigene Faust in Oberschlesien Ruhe zu schaffen. Das würde Frankreich niemals zugeben, und sobald die Reichswehr nach Oberschlesien gehe, marschieren die Franzosen in das Ruhrgebiet ein. Lloyd Georges unüberlegter und schwankender Politik vermöge man nicht zu folgen. Auf Seiten Frankreichs sei das Recht, der gesunde Menschenverstand und die Kraft. Auf Frankreich ruhe die Verantwortung für die Ordnung in Europa. Dieser wolle man Respekt verschaffen, wenn nicht mit, dann eben ohne Lloyd George, der seine sonstige Kaltblütigkeit verloren habe, weshalb es gut sein würde, wenn er sich ein wenig erholen würde. Man müsse ihm Ruhe gönnen, damit er wieder Sinn für das richtige Maß gewinne. Ein Blatt nennt Lloyd George wohl einen intelligenten, geschickten und starken Mann, doch sei er schließlich ein Tölpel.

WTB. **Paris,** 15. Mai. Den Vertretern der französischen Presse erklärte Briand auf eine Frage über die Rede Lloyd Georges u. a., Lloyd George habe die Lage in seiner Weise ausgelegt, aber kein Land dürfe dem anderen Befehle erteilen. England allein könne nicht die Initiative ergreifen, um den deutschen Truppen zu erlauben, in Oberschlesien einzudringen. Die These Lloyd Georges sei, daß Polen selbst gerecht sein müsse, und er billige diese These vollkommen. Es seien Unvorsichtigkeiten begangen worden. Man habe Deutschland hören lassen, wenn es das Ultimatum der Alliierten annehme, werde es Vorteile daraus ziehen. Darüber hätte sich Polen erregt. Die augenblicklichen Auseinandersetzungen seien deshalb bedauerlich, weil sie bei den Deutschen den Glauben erweckten, die Alliierten seien uneinig. Er sei davon überzeugt, daß, wenn die Polen die Gewißheit hätten, daß man der Abstimmung nach Kommunen Rechnung trage, die Ruhe wiederhergestellt werde. Die Vereinigten Staaten seien auch in den Obersten Rat wieder zurückgekehrt, und man werde ihre Bedenken mit großer Gunst aufnehmen.

WTB. **London,** 13. Mai. Im Unterhaus fragte Samuel Hoare über die in Oberschlesien durch die Aufständigen geschaffene Lage an, ob die alliierten Delegierten an Ort und Stelle die getroffenen Vorbereitungen bemerkt und ob sie über ihre Erhebungen Bericht erstattet hätten. Wenn dies der Fall gewesen sei, weshalb dann nicht Vorsichtsmaßnahen getroffen worden seien, um die Durchführung des Staatsstreiches zu verhindern. Herr Samuel Hoare forderte, daß ein Druck auf die polnische Regierung ausgeübt werde, um die polnischen Freibeuter zu zwingen, Oberschlesien zu räumen. Kennworthy erklärte, daß es besser sei, ganz Oberschlesien würde an Deutschland gegeben.

WTB. **London,** 13. Mai. Pall Mall and Globe schreibt unter der Ueberschrift: „Die Freibeuter und ihre Freunde", die französische Presse sei schlecht beraten, wenn sie, wie dies der Fall sei, die Versäumnisse der französischen Vertreter gegenüber den polnischen Freibeutern bemäntele. Die Aufrichtigkeit Frankreichs sei ernstlich durch die Ereignisse in Oberschlesien angefochten worden und mit ihr auch die Glaubwürdigkeit der Alliierten im Ganzen. Wenn gewisse französische Befehlshaber nicht zur Rechenschaft gezogen würden, dann sei das moralische Prestige der Entente in Mitteleuropa für dauernd geschwächt.

WTB. **London,** 16. Mai. Die gesamte

Presse befaßt sich eingehend mit der Rede Lloyd Georges und die durch die polnische Frage geschaffene Meinungsverschiedenheit zwischen den Alliierten, besonders zwischen England und Frankreich. Alle Blätter stimmen mit Lloyd Georges Politik überein und glauben teilweise sogar, daß es zu einem Bruch zwischen den beiden Staaten kommen wird. Allenthalten freut man sich, daß sich Llod George von der französischen Auffassung befreit und seinen eigenen Standpunkt so klargelegt hat und fordert zur Unterstützung seiner Politik auf. England werde in peinlich genauer Beachtung des Friedensvertrages von Versailles Deutschland Gerechtigkeit in der oberschlesischen Frage widerfahren lassen.

Lord Robert Cecil über den polnischen Raubzug.

London, 13. Mai. Lord Robert Cecil hat sich in einer bedeutsamen Rede mit dem Raubzug der Polen gegen Oberschlesien beschäftigt. Er sagte u. a.: Nichts könnte verhängnisvoller für Europa sein, als die Tatsache, — wenn es eine Tatsache ist, — daß die französischen Behörden den Angriff einer fremden Macht auf Deutschland unterstützen. Bei einer Besprechung über die Entwaffnung haben die Deutschen gesagt: wenn wir in dem geforderten Umfange abrüsten, wie sollen wir uns selbst gegen fremde Angriffe verteidigen. Und die Antwort war: Ihr braucht Euch nicht darum zu sorgen; die Alliierten werden dafür sorgen, daß ihr nicht von uns angegriffen werdet. Die Erfüllung dieses Versprechens ist die Vorbedingung der Abrüstung. Ohne Deutschlands Abrüstung ist die allgemeine Beschränkung der Rüstungen in ganz Europa nicht möglich. Und das war doch die wichtigste politische Aufgabe in den internationalen Beziehungen. Wir stehen einem neuen polnischen Versuche gegenüber, Europa vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Die Art und Weise, wie sich gewisse polnische Elemente seit dem Waffenstillstand unter Billigung maßgebender Persönlichkeiten in der polnischen Regierung aufspielten, ist sehr entmutigend. Wenn die europäischen Machthaber im Obersten Rat und im Völkerbund sich ernsthaft mit früheren Vorfällen beschäftigt hätten, würden wir nicht erlebt haben, was jetzt geschehen ist. Der jetzige Zwischenfall kann zu einer ungeheuren Vermehrung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Europas beitragen.

Streikbewegung.

Stettin, 14. Mai. Die in der Binnenschiffahrt beschäftigten Schiffsmannschaften sind heute wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Der Verkehr im Hafen ruht fast vollständig. Auch im Baugewerbe dauert der Streik noch an. Einigungsverhandlungen hatten kein Ergebnis.

Wilhelmshaven, 14. Mai. Hier streiken 400 Arbeiter, die bei den Reichsvermögensämtern tätig sind wegen Lohnabbau.

Die Stimme eines Neutralen über Deutschlands Lage und Zukunft.

D. A. Z. Wie alljährlich beging die f i n n i s c h - d e u t s c h e G e s e l l s c h a f t am 12. April, dem Tage der Befreiung von Helsingfors durch die deutschen Truppen, ihr Jahresfest. Die Rede, die der Vertreter der finnischen Gesellschaft, Freiherr Adolf von Bonsdorff bei dieser Gelegenheit hielt, verdiente auch in Deutschland bekannt zu werden. Denn hier spricht ein Politiker, der über das Geschehen des Tages hinaussieht. Wenn diese weiterblickenden Gedanken in der Politik Westeuropas stärker zur Geltung kämen, stände es um die Zukunft des nichtbolschewistischen Europa besser. Das deutsche Volk aber soll aus Gedanken, wie der finnländische Redner sie aussprach, Kraft und Zuversicht schöpfen.

Freiherr von Bonsdorff sagte mit markiger Stimme folgendes:

„Meine Damen und Herren! Es sind bald sieben Jahre her, daß der von verschiedenen Mächten um Deutschland geschmiedete Ring Lage und politische Verhältnisse nicht ungünstig für eine Kraftprobe mit dem stark gewordenen Deutschen Reiche fand. Während des auf diese Weise begonnen Krieges trat eine von Jahr zu Jahr sich vermehrende Anzahl von Feinden gegen Deutschland auf. In den letzten Krisisjahren hatte Deutschland einen Kampf buchstäblich gegen zwei Drittel der Welt zu bestehen. Mit kriegerischen Waffen konnte Deutschland nicht besiegt werden, aber durch die entsetzliche Hungerblockade wurde die Widerstandskraft des deutschen Volkes, vor allem hinter der Front, allmählich schwächer. Schließlich wurde Deutschland durch leere Versprechungen hinters Licht geführt und der Zusammenbruch war da.

Nicht mehr stehen die Söhne Deutschlands als eine Schutzmauer gegen die Feinde in allen vier Himmelsgegenden. Das Trommelfeuer im Osten und im Westen tobt nicht mehr. Aber der Krieg gegen Deutschland fährt fort. Die Lügen, der Hohn und die Schmähungen gegen Deutschland wiederholen sich. Irregeführte Leute und sogar ganze Völker glauben nach wie vor, was Berufspolitiker, um sich selbst reinzuwaschen, immer noch predigen: Deutschland hätte Krieg begonnen, Deutschland trüge die Schuld am Kriege.

Kein Frieden ist geschlossen, aber eine Gewalttat gegen ein Volk, dem man unter falschen Vorspiegelungen die Waffen entzog, eine Gewalttat ist begangen, deren Größe jetzt die Deutschen einsehen, die aber andere Völker erst in der Zukunft vollständig verstehen werden. Der Geschichtsschreiber wird sie nach hundert Jahren als eine der häßlichsten Seiten in der Geschichte der Menschheit bezeichnen.

Was ist nun die Ursache für den Krieg nach dem Krieg? Es ist dieselbe wie die Ursache für den gemeinsamen Ansturm gegen Deutschland während des Krieges. Die Ursache ist Neid und Furcht. Man ist auf die deutsche Emsigkeit neidisch, und man fürchtet die Arbeitskraft der Deutschen, die deutsche Konkurrenz in der Welt. Aber weil nun deutscher Fleiß und deutsche Arbeitskraft etwas Unzerstörbares sind, muß man sich fragen, wozu dieser Krieg nach dem Kriege, wozu diese törichte Politik, die nur dem nichtbolschewistischen Europa Unglück bringen muß und schon Unglück gebracht hat? Die Frage kann bei dieser Gelegenheit unbeantwortet bleiben. Es muß aber gesagt werden: umsonst versucht man, Deutschland zu vernichten. Deutschland wird nach einer, historisch gesehen, kurzen Zeit wieder eine große und entscheidende Rolle in der Weltpolitik spielen. Daran nicht denken, heißt kurzsichtige Politik treiben, — aber so was gibt es leider Gottes auch in der Welt . . .

Heutzutage steht das deutsche Volk da mit der Mauerkelle in der einen Hand, um sich eine neue Zukunft aufzubauen, mit dem Gewehr in der anderen Hand, um sich gegen seine eigenen, von der orientalischen Pest angesteckten Toren zu verteidigen. Der Wiederaufbau schreitet, wenn auch langsam, fort; und die inneren Feinde werden unschädlich gemacht. Die Gesundung ist eingetreten, obwohl noch viel zu tragen ist.

Wie es bei einzelnen Menschen der Fall ist, unterschätzen sich auch einzelne Völker in ihrer Selbstkritik. Andere Völker überschätzen sich. Letzteres ist mit dem deutschen Volke n i c h t der Fall. Ich möchte folgendes sagen:

Stolz auf das, was es im Kriege geleistet hat, kann das deutsche Volk sein. Stolz auf das, was es in friedlicher, unverdrossener Arbeit geleistet hat, kann das deutsche Volk sein. Stolz kann und muß der sein, der sagen kann: ‚Civis germanicus et teutonicus sum'.

Aus dem Chaos und dem Wahnsinn, die jetzt in Europa herrschen, wird sich einmal ein Vogel Phönix erheben. Dieser Vogel ist der deutsche Adler, mit scharfem Schnabel und mit spitzigen Krallen bewaffnet.

Heute wird das Jahresfest der Finnisch-Deutschen Gesellschaft gefeiert. Heute vor drei Jahren wurde unsere Stadt von deutschen Kämpfern unter Führung unseres lieben Grafen von der Goltz aus Not und Tod gerettet. Dies vergißt unsere Stadt und der größte Teil des finnischen Volkes nie. Deutschfreunde sind wir und Deutschfreunde werden wir immer bleiben. Deutschland sind wir treu.

Ein dreifaches Hoch unseren Freunden: dem deutschen Volke und dem Deutschen Reiche".

Nachdem das „Hoch" der etwa dreihundertköpfigen Gesellschaft verklungen war, intonierte das Orchester „Deutschland, Deutschland über alles", und brausend erklangen die Töne des alten Liedes durch den Festsaal.

Wie Frankreich für seine Fremdenlegion „wirbt".

Kürzlich sind, wie die DAZ. berichtet, in Hamburg mit dem Dampfer „Saffi" die aus der französischen Fremdenlegion entwichenen Deutschen: der Arbeiter Jakob Karl Weber, der Stellmacher Karl Butz, der Seemann Ludwig Antritter eingetroffen.

Ueber die Umstände, die zu ihrem Eintritt in die Fremdenlegion führten, haben sie im einzelnen folgendes erklärt:

Weber hat angegeben, daß er am 12. September 1919 in Frankfurt a. M. von einem ihm unbekannten Manne angesprochen worden sei, der ihn unter Versprechung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen bewogen habe, sich als Arbeiter für das französische Wiederaufbaugebiet zu melden. Der Unbekannte habe ihm im französischen Paßbureau einen Paß für das besetzte Gebiet ausstellen lassen und ihn nach Mainz begleitet, wo er ihn den französischen Militärbehörden zugeführt habe. Hier sei er von einem Militärarzt untersucht und durch ein Schriftstück als Arbeiter für das Wiederaufbaugebiet in Nordfrankreich verpflichtet worden. Noch an demselben Tage sei er über Saarbrücken, Lyon nach Marseille transportiert worden, wo er erfahren habe, daß er nicht für das Wiederaufbaugebiet, sondern für die Fremdenlegion angeworben sei. Er habe sich geweigert, den weiteren Befehlen zu folgen, worauf er in den Napoleonsturm gesperrt und durch Hunger gezwungen worden sei, sich zum Eintritt in die Fremdenlegion bereit zu erklären. Er sei nach Marokko gebracht worden, von wo er am 12. Oktober 1920 über die spanische Grenze entflohen sei. Der zuständige deutsche Konsul hat für den Transport in die Heimat gesorgt.

Butz und Antritter haben ihre Anwerbung gleichartig geschrieben. Im Februar bezw. Juni v. Js. seien sie nach Frankreich und Mainz gekommen und hätten sich in einem dortigen französischen Bureau als Arbeiter für das Wiederaufbaugebiet in Frankreich gemeldet. Sie seien angenommen, nach Metz transportiert und dort in einer Kaserne untergebracht worden. Hier sei ihnen, da der Wiederaufbau noch nicht begonnen habe, nahegelegt worden, sich zum Eintritt in die Fremdenlegion zu melden. Sie hätten sich zunächst geweigert, seien aber durch Mißhandlungen, Abführung in Arrest und andere Zwangsmittel zum Eintritt gezwungen worden. Ueber Marseille seien sie nach Marokko gekommen, von wo sie vor acht Monaten entwichen seien. Von den spanischen Behörden seien sie dem zuständigen deutschen Konsulat übergeben worden, das für ihre Heimschaffung Sorge getragen habe. kyk.

Vermischte Nachrichten.

Ulm, 14. Mai. Die beiden Russen, die im vergangenen Herbst einen Kameraden auf bestialische Weise ermordet und dann in die Donau geworfen haben, wurden zum Tode verurteilt und heute durch das Fallbeil hingerichtet.

DZ. **Der erste Prozeß eines von den Franzosen abgesetzten Lehrers in Elsaß-Lothringen** ist nunmehr nach mehrfacher Vertagung endlich vor dem Oberlandesgericht in Colmar zur Verhandlung gekommen. Der betreffende Lehrer war seiner Zeit auf Beschluß der Commission de Triage seines Amtes enthoben worden. Er hat auf Zahlung seines Gehaltes geklagt, das Landgericht Straßburg ist seinem Antrag beigetreten, während die Staatsanwaltschaf dagegen Einspruch erhoben hat. Das Oberlandesgericht Colmar hat jetzt das Urteil des Landgerichts Straßburg insoweit bestätigt, daß die betreffende Gemeinde, in der er früher angestellt war, schadenersatzpflichtig ist. Für den Restbetrag des Gehaltes, der vom Staate zu zahlen wäre, hat sich das Oberlandesgericht als nicht zuständig erklärt. Die letztere Angelegenheit wird nun den Cassatinoshof beschäftigen. Auf den Ausgang dieses Prozesses wartet man in Elsaß-Lothringen um so gespannter, als die Zahl der abgesetzten Beamten und Lehrer ziemlich groß ist.

— Von einer Schauergeschichte, deren Schauplatz das **Irrenhaus in Wilna** war, weiß der dortige Korrespondent des Londoner „Daily Expreß" zu berichten. In der Irrenanstalt war kürzlich ein Kranker gestorben, und der Irrsinnige, der mit dem Verstorbenen die Zelle teilte, hatte die Abwesenheit des Wärters dazu benutzt, die Leiche aus dem Sarg herauszunehmen und in einen Wandschrank zu stellen. Er legte sich dann selbst in den Sarg und schlief ein. Als die Leichenträger kamen, um den Sarg herauszutragen, wachte er auf und sprang mit einem Satze aus dem Sarg und versetzte dem einen der Leichenträger einen Schlag auf den Kopf. Von Entsetzen gepackt, wurde dieser vom Schlage gerührt und stürzte zu Boden, während seine Gefährten schreiend davonliefen. Auf den Lärm eilten einige Krankenwärter in die Zelle. Sie fanden hier den leeren Sarg und den daneben liegenden toten Leichenträger. Sie hoben ihn auf und schickten sich an, ihn in den Sarg zu legen. Als einer an den Wandschrank trat, um ein Bahrtuch herauszunehmen, fiel ihm, als er die Schranktür öffnete, der dort aufgestellte Tote in die Arme. Der Mann erschrak darüber so, daß er ohnmächtig wurde; die anderen aber rannten vor Schreck aus dem Zimmer. Erst nach einiger Zeit gelang es der Polizei, Licht in die unheimliche Geschichte zu bringen.

Aus Baden.

DZ. **Mannheim**, 13. Mai. Nach vorausgegangenem Wortstreit tötete der 45jährige Kaufmann Betz seinen 15jährigen Sohn in der Küche seiner Wohnung mit einem 40 Zentimeter langen Tranchiermesser durch einen Stich ins Herz.

DZ. **Mannheim, 13. Mai.** Laut „Echo du Rhin" hat die Rheinlandskommission die Zeitschriften „Deutschlands Erneuerung" und „Der Kladderadatsch" wegen einiger Artikel, die die alliierten Behörden und die Besatzungsbehörden berührten, auf drei Monate in dem besetzten Gebiet ausgeschlossen und ferner die Aufführung des Stückes „O Heimatsonne, o Heimatland" von Marcellus, in welchem die Verhöhnung und Mißhandlung deutscher Kriegsgefangener durch französische Soldaten in Uniform dargestellt wird, verboten, und schließlich einem Herrn Franz von der Schulenburg aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen, der in Amerika festgenommen war, wegen Teilnahme an Komplotten als deutscher Agent.

DZ. **Offenburg, 13. Mai.** Die Strafkammer Offenburg verhandelte gestern gegen eine Anzahl Bürger aus Urloffen, die angeklagt waren des Widerstandes, Auflaufs, Hausfriedensbruchs und groben Unfugs im Zusammenhang mit den bekannten Vorgängen vom 15. November vor. Jahres. Es war damals, wie noch erinnerlich, bei der Durchsuchung nach Getreide zu erregten Szenen und zu größeren Ausschreitungen gegen die mit dem Schutze der Durchsuchungskommission beauftragten Polizei gekommen. Das Gericht verurteilte den Landwirt August Strikel wegen Verstrickungsbruchs zu drei Monaten Gefängnis und wegen groben Unfuges zu 4 Wochen Haft, den Schmiedmeister Iser wegen Aufruhrs und Widerstande, zu einem Monat eine Woche Gefängnis, den Landwirt Langenecker zu 5 Monaten 1 Woche, den Schreiner Ell zu 1 Monat, den Schuhmacher König zu 8 Monaten und den Sägereiarbeiter Blank und den Bäcker Käpple zu je 2 Monaten Gefängnis, endlich eine Reihe weiterer Angeklagte zu mehrwöchigen Gefängnisstrafen. Dem Kommando der Gruppe IV der badischen Polizei wurde die Veröffentlichungsbefugnis zugesprochen. Der Vorsitzende des Gerichtshofes stellte noch fest, daß das Vorgehen des Bezirksamtes durchaus berechtigt war und daß auch die Polizei bei der Durchführung des Auftrags vollkommen korrekt und einwandfrei vorgegangen sei.

S. **Lörrach**, 17. Mai. Die „Bulag" (Badische Luftverkehrsgesellschaft) veranstaltete über die Pfingsttage Passagier-Rundflüge. Dieselben nahmen ihren Ausgang vom Flugplatz in Tumringen und erstreckten sich über das Schwarzwaldgebiet. (Auch über unserer Gegend wurde am 1. Pfingstfeiertag ein Flugzeug gesichtet, das wohl jedenfalls eins obiger Gesellschaft gewesen sein dürfte. D. Red.)

Aus dem Breisgau und Umgebung.

= **Emmendingen**, 16. Mai. Von zuständiger Stelle wird uns zur M i l c h v e r s o r g u n g geschrieben: Auf 1. Juni 1921 wird die Milchversorgung neu geregelt. Die Milch wird darnach für die V e r s o r g u n g s b e r e c h t i g t e n noch nicht freigegeben. Für die Schulkinder wird sich vielleicht auch in der Stadt Emmendingen die Gewährung von Vollmilch ermöglichen lassen. Für die Kuhhalter kommen lediglich die Umlegungen, die Stallnachschauen und die Beschränkungen der Butter- und Käsebereitung in Wegfall.

* **Die Eisenbahnfahrpreise ab 1. Juni.** Der Mindestpreis für eine Fahrkarte beträgt ab 1. Juni in der 1. Klasse 3 M, in der 2. Klasse 1,7 M, in der 3. Klasse 1 M und in der 4. Klasse 70 ₰, für Hunde 1 M. 1 Kilometer kostet für die 1. Klasse 58,5 ₰, für die 2. Klasse 32,5 ₰, für die 3. Klasse 19,5 ₰, für die 4. Klasse 13 ₰, für Hunde 10 ₰. Die Fahrpreise werden bis zu 5 M auf volle 10 ₰, von 5—10 M auf volle 50 ₰ und über 10 M auf ganze Mark aufgerundet. Für Schnellzüge erhöht sich der Personenzugsfahrpreis um den Schnellzugszuschlag, der in der 1. Zone (bis 75 Kilometer) für 1. und 2. Klasse 8 M, für die 3. Klasse 4 M beträgt in der 2. Zone (bis 150 Kilometer) 24 bezw. 12 M. Arbeiterrückfahrkarten, die jetzt auch an Beamte und Angestellte ausgegeben werden, kosten ab 1. Juni für Hin- und Rückfahrt den einfachen Fahrpreis 4. Kl., Schülerkarten bis 100 Kilometer Entfernung den halben Fahrpreis der 3. oder 4. Kl. Die Sätze für Monats- und Wochenkarten werden ebenfalls erhöht, dagegen nicht die Preise für Bahnsteigkarten (50 Pfg.) und Nachlöskarten.

* **Aus dem Schulkreis**, 14. Mai. (V e r s e t z u n g e n.) Berta Dufner, Hilfslehrerin in Hofstetten, kommt als solche nach Niederwinden, Lehrer O. Furtwängler in Unterglottertal, Hilfslehrer in Unterbiederbach, Unterlehrer Karl Lefrank in Ettenheim, Hilfslehrer in Föhrental, Lehrerin Gertrud Fischer, Schulverwalterin in Eichstetten, Sofie Hubenschmied, Hilfslehrerin in Riegel, Unterlehrerin Martha Rößler in Reichenbach Hilfslehrerin in Bötzingen.

* **Reichenbach**, 14. Mai. Am 30. April feierte Witw. Christina Gerber auf dem Schillingerberg ihren 81sten Geburtstag. Die Greisin verfügt noch über eine erstaunliche geistige Rüstigkeit. In letzter Zeit ist ihr mancherlei Leid widerfahren durch den Tod von zwei jüngeren Verwandten. — Am 14. Mai war das Ehepaar Küfermeister Kern in 50jähriger Ehe verbunden. Auch diese beiden alten Leute sind noch wohlauf. Küfermeister Kern kann noch springen wie ein junger. Von einer öffentlichen Feier der goldenen Hochzeit wurde abgesehen. — Die Gemeinde hätte sicher mit Freuden daran teilgenommen. Aber auch so wünschen wir den Jubilaren viel Glück zu ihrem Hochzeitstag, an dem sie gewiß auch dem danken, der ihr Leben gesegnet.

Vom Kaiserstuhl, 16. Mai. (P f l a n z e n s c h u t z.) Im Wald von Riegel-Hauptbahnhof blüht zur Zeit eine ziemlich seltene Pflanze, der Aronstab. Er gehört zur Klasse der Kesselblumen, die mit besonderen Vorrichtungen ausgestattet sind, um Insekten zur Bestäubung zu fangen. Wegen seiner Seltenheit gehört der Aronstab zu den Gewächsen, deren Abreißen verboten ist. Am Donnerstag und Freitag der letzten Woche konnte man nun in Riegel ein trauriges Bild erblicken. Einige Schüler rissen die seltene Pflanze in ganzen Büscheln samt den Wurzeln aus. Auf mein Befragen wurde mit mitgeteilt, daß die Pflanzen z. T. in der Schule gebraucht würden, daß die Schüler sie z. T. auch mit nach Hause nehmen wollten, um sie in Töpfe zu pflanzen. Nun frage ich, wozu dies? Würden nicht zum Schulgebrauch ein oder zwei Exemplare genügen? Und dann, was will man zu Hause damit anfangen? Ganz abgesehen davon, daß die Pflanze in der Natur doch am schönsten ist, kann sie denn in dem ungeeigneten Gartenboden, in den sie verpflanzt wird, und bei der schlechten Pflege, die sie erhält, überhaupt gedeihen? Wo bleibt da der Naturschutz?

Wyhl, 16. Mai. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in der hiesigen Zigarrenfabrik von Günzburger u. Co. in Emmendingen ein Einbruch verübt. Nach Ausschneiden einer Glasscheibe stiegen die Täter in den Fabrikraum ein, woselbst ihnen anscheinend eine größere Menge von Zigarren und Tabak in die Hände fiel. Die gestohlene Menge dürfte wohl schwer festzustellen sein, da, wie man hört, die Diebe auch die Bücher mitgenommen haben.

§ **Ettenheim**, 16. Mai. Auf der Tagesordnung zur Schöffengerichtssitzung vom 19. Mai stehen folgende Fälle: 1. vorm. 8 Uhr: Str.S. Karl Z. und Friedrich Z., beide Landwirte aus Kippenheimweiler, wegen Vergehens gegen die Milchversorgung; 2. vorm. 8.30 Uhr: Str.S. gegen Karl Sch., Metzgermeister in Lahr, wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz; 3. vormittags 9 Uhr: Str.S. Georg F., Landwirt von Kippenheim, wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz; 4. vorm. 10.15 Uhr Str.S. Ludger G., Bürstenhändler in Möhringen, wegen fahrlässiger Tötung; 6. nachm. 2.30 Uhr: Str.S. Hermann Sch., Karl Friedrich L., beide Landwirte in Mittenweiler, wegen Beleidigung; 6. nachm. 3 Uhr: Str.S. Karl J., Landwirt in Kappel, wegen Beleidigung; 7. nachm. 3.15 Uhr: Str.S. gegen eine Jugendliche von Endingen wegen Diebstahls.

× **Burkheim**, 14. Mai. Wie bekannt wurde, hat unser langjähriger gutbewährter Bürgermeister, Herr Karl Bercher, sein Amt in der letzten Gemeinderatssitzung gekündigt und seinen Rücktritt mit Krankheit und Familienverhältnissen begründet, was allgemein bedauert wird.

= **Oberrotweil**, 15. Mai. Herr Referendar Dr. Hermann Ketterer von hier hat sich jüngst der Staatsprüfung für Gerichtsassessoren unterzogen und ist für bestanden erklärt worden.

DZ. **Freiburg**, 13. Mai. Herr Geheimer Justizrat Professor ord. Dr. Wilhelm van Calker hat einen Ruf als ordentlicher Professor des öffentlichen Rechts an die Universität Marburg erhalten.

Reklametafeln

noch so bunt ausgeschmückt, ersetzen die Reklame in der „Tagespresse" nicht, weil durch das hastige Wesen unserer Zeit das Publikum die Tafeln nicht beachtet. Die „Tagespresse" aber liest Jedermann von A—Z in seinen Mussestunden.

S. **Freiburg**, 14. Mai. E i n e S y m p a t h i e k u n d g e b u n g z u g u n s t e n d e r s t r e i k e n d e n T e x t i l a r b e i t e r B a d e n s veranstalteten am Donnerstag abend die Freiburger Gewerkschaften in der Festhalle. Als Redner trat Gewerkschaftssekretär und Landtagsabg. Kießlich auf, der zu Beginn seiner Ausführungen die elementare Notwendigkeit des Streiks darzulegen suchte, da die Löhne der badischen Textilarbeiter weit niedriger seien, als wie sie in andern deutschen Landesteilen, beispielsweise in Sachsen, bezahlt würden. Redner wandte sich gegen die Taktik der christlichen Verbände und schilderte sodann die fruchtlosen Bemühungen einer Einigung in der Lohnfrage zwischen den Arbeitgebern und dem deutschen Textilarbeiterverband. Die Unternehmer würden sich täuschen, wenn sie glaubten, annehmen zu dürfen, daß die streikenden Arbeiter ohne Zugeständnisse wieder in die Fabriken zurückkehrten. Nachhaltige Kritik übte Herr Kießlich an dem Freiburger Schlichtungsausschuß, der nach seiner Meinung einen großen Teil der Schuld daran trägt, daß es noch zu keiner Verständigung zwischen den Streikenden und den Arbeitgebern kam. Redner hält die Weigerung, den streikenden Textilarbeitern die gewünschte Lohnzulage zu gewähren, für den Anfang eines allgemeinen Lohnabbaus in der gesamten Industrie, es müßten deshalb die Arbeiter aller Berufe zusammenstehen und die streikenden Textilarbeiter nach Möglichkeit unterstützen. — Ein Schneidergehilfe verbreitete sich hierauf in etwas weitschweifender Weise über den Verlauf des Streiks der Freiburger Schneidergehilfen. In einer zum Schluß angenommenen Entschließung wird der Streik der Textilarbeiter und auch der der Schneidergehilfen als berechtigt angesehen und die Arbeiterschaft allseitig aufgefordert, freiwillige Zuschüsse zu leisten, damit den Streikenden in ihrem Lohnkampf weitgehende Unterstützung gewährt werden könne.

DZ. **Freiburg**, 13. Mai. Der Badische Landesausschuß für die deutsche Kinderhilfe hat aus der Volkssammlung für das notleidende Kind der Stadt Freiburg 102 309 Mark überwiesen, mit der Bestimmung, daß dem evangel. Zufluchtsheim Bethlehem und dem kath. Augustinusheim je 800 Mark zugeteilt werden. Mit seinerzeit zurückgehaltenen 40 Prozent des Sammlungsergebnisses aus Freiburg hat die Stadt den Gesamtbetrag von rund 170 000 Mk. erhalten.

S. **Freiburg**, 11. Mai. (S t r a f k a m m e r I.) Der gefälschte Pachtvertrag. Auf sechs Jahre ein Stück Feld gepachtet zu haben, behauptete der Landwirt Wilhelm F. von Wyhl. Zum Beweise legte er einen Pachtvertrag vor, welchen er ohne Wissen des Feldeigentümers von A bis Z selbst angefertigt hatte. Die unverfrorene Urkundenfälschung wurde mit 6 Wochen Gefängnis bestraft. — In Forchheim bei Endingen entwendete der Schneider Ludwig K. aus Oppenau aus einem Hause, wo er in Arbeit war, verschiedene Kleidungsstücke, die er in Freiburg verkaufte. Die wegen Diebstahls im Rückfall auf 10 Monate lautende Gefängnisstrafe nahm K. mit dem resignierten Stoßseufzer entgegen: immer wenn ich einen krummen Schritt tue, werde ich erwischt!

Waldkirch, 15. Mai. Der heutige Pfingstmorgen zeigte sich in herrlicher Frühlingspracht mit goldnem Sonnenschein. Der Fremdenzuzug war daher schon in der Frühe ein starker; der Kandel war das Ziel vieler Ausflügler. Die Witterung hielt, einige kleine Gewitter im Gebirge ausgeschlossen, gut.

= **Waldkirch**, 14. Mai. Herr Postmeister Kaiser hier, Vorstand des Postamtes, wurde zum Oberpostmeister befördert.

= **Kollnau**, 15. Mai. Der seit 22. Juli 1916 in der Sommeschlacht vermißte Soldat Albert Gottstein, Fabrkiarbeiter, wurde nach Bestätigung seines ehemaligen Feldwebels als tot erklärt. Gottstein, der im 153. Infanterieregiment stand, hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Obersimonswald, 14. Mai. Hier wurde gestern wohl die älteste Frau des ganzen Tales zur letzten Ruhe bestattet, die Altganterbäuerin Rosina Weiß Witwe. Sie hatte ein Alter von 91 Jahren erreicht. Noch bis in die letzten Tage war sie noch ziemlich rüstig und konnte am Sonntag noch den weiten Weg zur Kirche machen.

Letzte Meldungen.

Die Gattin des Generalfeldmarschalls von Hindenburg †.

WA. **Hannover.** 14. Mai. Die Gattin des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, Frau Gertrud von Hindenburg, ist heute morgen gegen 5 Uhr in ihrer Villa in der Seelhartstraße in Hannover nach achtmonatigem schweren Leiden in Gegenwart aller Familienangehörigen gestorben. Vor Monaten hatte Frau von Hindenburg bereits eine schwere Operation zu überstehen gehabt, die den Tod zwar hinausziehen konnte, aber eine erfolgreiche Besserung des Leidens nicht brachte.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 12. Mai. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zum Verkaufe aufgestellt: 15 Ochsen, 40 Kühe, 10 Kalbinnen, 5 Stück Jungvieh, zusammen 70 Stück. Hiervon wurden ungefähr verkauft: 7 Ochsen, 23 Kühe, 6 Kalbinnen, 4 Stück Jungvieh, zus. 40 Stück. Die Durchschnittspreise für je einen Ochsen betrugen ewa 6000 bis 11 000 M., für je eine Kuh 4500 bis 9500 M., für je eine Kalbin 5000 bis 8000 M., für je ein Stück Jungvieh 2500 bis 3000 M. Der Verkehr war mäßig bei zurückhaltender Kauflust.

DZ. **Senkung der Viehpreise.** Vor kurzem wurde berichtet, daß im Brigachtal Kühe jetzt für 8000 Mark käuflich sind, die vor wenigen Wochen noch 14 000 Mark kosteten. Nach dem „Freiburger Boten" zeigen sich auch beim Hinterwälder Viehschlag starke Preisrückgänge, sodaß man heute ein hübsches Stück dieses Schlages schon für 3—4000 Mark erwerben kann, für das man vor wenigen Wochen noch 6—7000 Mark bezahlen mußte.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

An unsere Leser!

Bei schriftlichen Anfragen in unserer Geschäftsstelle, z. B. „Wo das Mädchen, der Knecht gesucht wird, oder wo das Vieh oder sonstige Gegenstände zu verkaufen sind", bitten wir, darauf achten zu wollen, daß jeweils das

Rück-Porto

zur Beantwortung nicht vergessen bleibt.

Geschäftsstelle der „Breisgauer Nachrichten".

Breisgauer Mostansatz
erstklassig. Fruchterzeugnis in fester Konservenform.
—— Steuerfrei. ——
Portion z. 50 Ltr. Mk. 15.—
„ „ 100 „ „ 30.—
Man achte a. d. Schutzmarke
Eduard Palm, Freiburg i. Br.

Patentmatratzen Metallbettstellen Kinderbettstellen
liefern preiswert nur an Wiederverkäufer
Hager & v. Knippenberg, Lahr i. B.

2 Ziegen
zu verkaufen. 3213
Wo sagt d. Gesch. d. Bl.

Ein noch sehr gut erhaltenes 3200
Herrenfahrrad
mit Freilauf und bereits neuer Bereifung für Mk. 780.— zu verkaufen.
Heimbach, Haus 29.

Bei Zahnweh empfehle:
„Dentit" Kresot
die sicherwirkende Zahnschmerzplombe bei 2841
Drogerie Hugo Kromer Emmendingen.

Brennrecht
zu verkaufen. 3040
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Br. Nachr.

Farben Lacke Pinsel
empfehlen 1826
Spielmann & Cie.
Central-Drogerie
Freiburg i. B., Kaiserstr. 47

Schreibarbeit
u. andere dauernde Heimarbeit für Herren und Damen, je nach Kenntnis und Leistung bis 300 Mk. wöchentlich. Meldung sofort erbeten. Für Zusendung des Adressenmaterials usw. 3.— Mk. beifügen, die bei nächster Lieferung zurückerstattet werden, da Wert auf dauernde Mitarbeit lege. 3118
Dittrich,
Dresden 1, Ausgabe.

Schreibmaschinen-Reparaturen
aller Systeme
Fabrik:
Stolzenberg
Musterlager
Freiburg i. Br.
Friedrichstrasse 29
Telefon 2293.

Bretter Kanthölzer Dachlatten Gipslatten
empfiehlt
Sägewerk Beil
Freiburg-Zähringen
(Industriegebiet Tullastr.)

Platanenallee Nr. 14

Roman von Dr. P. Meißner.

Amerikanisches Copyright 1916 by Robert Lutz, Stuttgart.

58) (Nachdruck verboten.)

Sein Leben in der Haft hatte sich im Laufe der Wochen erträglicher gestaltet. Der Justizrat hatte ihn reichlich mit Geld versorgt, so daß er sich auf eigene Kosten hatte verpflegen können. Das war immerhin eine Erleichterung. Im übrigen hatte ihm sein liebenswürdiges Wesen, seine Zuversicht und Ruhe das Wohlwollen des Gefängnisdirektors und gelegentliche Freigebigkeiten die Zuneigung seines Wärters erworben.

Am schlimmsten waren die Verhöre. Jedesmal, wenn er eine solche peinliche Vernehmung hinter sich hatte, fühlte er sich ganz matt und elend. Was diese Leute alles wissen wollten! Wie da in seinem Vorleben herumgesucht und -geleuchtet wurde! Er konnte sich nicht klar machen, daß man ihm garnicht glaubte, daß man ihn eben für den Mörder hielt und daß seine, so oft wiederholte Versicherung, er sei unschuldig, gar keinen Eindruck machte.

Der eindringliche Ratschlag Helmstedts, nie die Ruhe zu verlieren, nie heftig zu werden, hatte großen Eindruck auf ihn gemacht und er hatte sich danach gerichtet. Zur Verzweiflung des Untersuchungsrichters, der gar zu gern diesen verstockten Sünder in die Enge getrieben hätte und von seinem Temperament immer noch ein plötzliches Geständnis oder wenigstens eine schwache Stelle erhoffte, in die er einhaken könnte. Aber es war vergebens, mit diesem verdammt liebenswürdigen Angeklagten war nichts anzufangen.

Nur der Indizienbeweis war lückslos, aber es war immer nur ein Indizienbeweis, und auch der Staatsanwalt verhehlte sich die Schwächen eines solchen nicht. Es kam da unendlich viel auf die Zusammensetzung der Geschworenenbank an. Waren das einfache Leute, dann mußten die Indizien wirken. Waren es kritische Köpfe, so hatte es die Anklagebehörde nicht leicht, zumal bei einer einigermaßen geschickten Verteidigung, ihr Ziel zu erreichen.

Daß die Verteidigung in den besten Händen lag, daran war nicht zu zweifeln. Justizrat Sebald genoß nicht umsonst seinen großen Ruf, und wenn irgend etwas dem Staatsanwalt Zweifel an der Festigkeit seines Indizenbeweises aufkommen ließ, dan war es die Tatsache, daß Sebald die Verteidigung übernommen hatte, den soviel wußte man von diesem hervorragenden Juristen, die Verteidigung eines Schuldigen übernahm er nur höchst selten und ungern. Glaubte Seebald also an die Unschuld des Angeklagten, dann gab es morgen einen heißen und erbitterten Kampf.

N e u n t e s K a p i t e l.

In dem großen Schwurgerichtssaal des Moabiter Kriminalgerichtes drängte sich das Publikum. Der 16. Juni hatte in strahlendem Sonnenschein begonnen; und das frische Grün, die frohen Menschen, der Gesang der Vögel kontrastierten besonders eindrucksvoll zu dem großen, düstern, getäfelten Saal, in dem schon so viele Menschentragödien sich abgespielt hatten, das letzte Wort über manches Menschenschicksal gesprochen worden war.

Der Andrang zur Verhandlung war ganz außergewönlich stark gewesen. Das erklärte sich wohl aus der Popularität des unglücklichen Opfers dieser ruchlosen Tat. Die Berliner dachten mit Wehmut an ihren alten Liebling, der sie so oft von der Bühne der Königlichen Oper herab entzückt hatte. Nicht leere Neugierde allein war es, die all die Vielen in den Saal getrieben hatte, auch ein Gefühl des Grimmes über die Tat eines Schurken, und die Befriedigung, so schnell schon dem Verbrechen auch die Sühne folgen zu sehen, ließ sie vergessen, daß sie in dem schwülen, von Angst und Schmerz durchzitterten Saal der herrlichen Luft draußen, der Sonne und Freude entbehren mußten.

Alle die, die glaubten, in dem Angeklagten den Typ eines verschlagenen Schurken zu sehen, waren erstaunt, vielleicht enttäuscht, als bei der um 9 Uhr pünktlich beginnenden Verhandlung Ralf Cooper von zwei Gendarmen in den für die Angeklagten bestimmten Verschlag geführt wurde. So sieht kein Mörder aus! Wenigstens stellte das Publikum ihn sich ganz anders vor. Dieser hübsche junge Mensch mit dem offenen Blick, den nach hinten gestrichenen Haaren, in seinem hellen eleganten Sommeranzug, der sah doch nicht wie ein Mörder aus!

Unter den Zuschauern bildeten sich schnell zwei Lager. Dem einen gehörten vornehmlich die Frauen an, und deren Ueberzeugung, daß die Gerichte hier den wahren Mörder gefaßt hätten, geriet beim Anblick Ralfs bedenklich ins Schwanken. Die anderen, die es natürlich besser wußten, meinten, das wäre eben ein ganz gefährlicher Mensch, der sähe so aus, als ob er kein Wässerchen trüben könnte, der hätte es in sich.

Schnell machte der Präsident dem Gemurmel im Zuschauerraum durch ein energisches Wort ein Ende und die Verhandlung begann.

Bei der Verlesung der wenigen Zeugen, die geladen waren, stellte sich heraus, daß Robert Lachner fehlte. Der Präsident verlas einen Brief seines behandelnden Arztes, daß der alte Herr zu hinfällig sei, um die Anstrengungen der Verhandlung ertragen zu können, er wäre aber bereit, falls es der Gang der Verhandlung erfordere, auf besondere Aufforderung an Gerichtsstelle erscheinen. Das Gericht behielt sich vor, falls die Staatsanwalt oder die Verteidigung diesbezügliche Anträge stellen würde, von Fall zu Fall zu entscheiden.

Sodann schritt der Präsident zur Vernehmung des Angeklagten. Die Personalien wurden festgestellt. Das Publikum lauschte in atemloser Spannung.

„Angeklagter, bekennen Sie sich schuldig, am 1. Mai morgens zwischen neun und zehn Uhr den Kammersänger Joseph Bernhard Ribbentrop ermordet zu haben?"

Als diese Frage in kaltem, sachlichen Ton an ihn gerichtet wurde, vergaß Ralf alle Mahnungen Helmstedts und des Verteidigers. Heiß schoß eine Blutwelle zum Herzen und er war nicht mehr imstande, seiner Empörung und Erregung Herr zu werden.

„Nein! nein! — Ich bin unschuldig. Es ist ja Wahnsinn, zu glauben, daß ich meinen Onkel ermordet hätte, heller Wahnsinn — — —"

„Mäßigen Sie sich, Angeklagter, sonst muß ich Sie wegen Ungebühr vor Gericht bestrafen."

„Ich kann mir doch eine solche unsinnige Beschuldigung nicht gefallen lassen! Seit Wochen, in jedem Verhör, wird mir dieser Unsinn vorgehalten. Ich habe den Mord nicht begangen, ich protestiere gegen diese Beschuldigung, ich —"

„Schweigen Sie, Angeklagter! Ich werde jetzt Fragen an Sie richten, und ich mache Sie darauf aufmerksam, daß es in Ihrem Interesse liegt, ohne Umschweife der Wahrheit gemäß auf diese Fragen zu antworten."

(Fortsetzung folgt.)

Brillenträger!

Augengläser sind notwendiges Hilfsmittel für schlechtsehende Augen. Die Firma Optische Centrale erfreut sich in Stadt und Land eines grossen Kundenkreises, ein Beweis des grossen Vertrauens, das man ihr entgegenbringt. Augenärztliche und Augenklinische Verordnungen werden gewissenhaft ausgeführt. Zuverlässiger Versand — auch Reparaturen — nach auswärts. Man beachte die genaue Adresse: 5920

Optische Centrale, Kaiserstrasse 114, Freiburg i. Br.

Sommer-Joppen
kaufen Sie gut und billig bei
Hermann E. Weil
Emmendingen Kirchstrasse

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Landwirtschaftskammerwahlen 1921 betr.

Bei der heute gemäß Ziffer 16 der Wahlanweisung durch den Hauptwahlausschuß getroffenen Entscheidung wurde die nachfolgende Wahlvorschlagsliste für die Wahl der Vertreter der Unternehmer als gültig festgestellt: 3189

Wahlvorschlagsliste I.

1. Klaiber Gustav, Landwirt, Gundelfingen, Amt Freiburg,
2. Schill Lambert, Landwirt und Gemeinderat, Merzhausen bei Freiburg,
3. Schittenhelm Theodor, Oekonomierat, Hochburg bei Emmendingen,
4. Hagin Ernst Friedrich, Landwirt, Egringen, Amt Lörrach,
5. Fadler Josef, Landwirt und Bürgermeister, Bleibach, Amt Waldkirch,
6. Zimmer Fritz III, Landwirt, Linx, Amt Kehl,
7. Nengenheister Dr. Heinrich, Direktor des Bad. Bauernvereins, Freiburg,
8. Bärmann German, Landwirt und Bürgermeister, Merdingen, Amt Breisach,
9. Kopf Hermann, Landwirt, Zell a. H., Amt Offenburg,
10. Drexler Wilhelm, Bürgermeister, Allmannsweier, Amt Lahr.

Die darin Vorgeschlagenen gelten in der Reihenfolge ihres Vorschlages als gewählt, da nur eine Wahlvorschlagsliste eingereicht wurde.

Dies wird mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf öffentlich bekannt gegeben, daß eine weitere Wahlhandlung nicht stattfindet, und die auf

Sonntag, den 22. Mai 1921,

anberaumte Wahlhandlung ausfällt.

Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl von den im Amtsbezirk wohnenden Wahlberechtigten sind binnen 8 Tagen seit Erscheinen der Bekanntmachung in den amtlichen Blättern dieses Amtsbezirks beim Wahlkommissar schriftlich oder mündlich unter sofortiger Bezeichnung der Beweismittel anzubringen. Solchen Einsprachen und Beschwerden kommt aufschiebende Wirkung nicht zu.

Freiburg, den 13. Mai 1921.

Der Badische Landeskommissar als Wahlkommissar.
Dr. Schneider.

Nr. 114 — Die Wiederherstellung des Wasserer Wehrs betr.

Die Teninger Elzwässerungsgenossenschaft beabsichtigt das durch Hochwasser im Dezember 1919 zerstörte Elzwehr auf Gemarkung Wasser (sog. Wassererwehr) neu zu erstellen.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung etwaige Einwendungen beim unterzeichneten Bezirksamt oder beim Gemeinderat Wasser binnen 14 Tagen, vom Ablauf des Tages an gerechnet, an welchem dieses Blatt ausgegeben wurde, vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als ausgeschlossen gelten. Wir weisen besonders daraufhin, daß die vor Inkrafttreten des Gesetzes vom 8. 4. 1913 Kraft besonderer privatrechtlicher Titel an den öffentlichen Gewässern oder natürlich nicht öffentlichen Wasserläufen begründeten Rechte nunmehr als dem öffentlichen Recht angehörige Nutzungsrechte zu betrachten sind und daß daher auf solche Rechte sich stützende Einwendungen, falls sie innerhalb der festgesetzten Frist nicht vorgebracht werden, ebenfalls als ausgeschlossen gelten.

Beschreibungen und Pläne liegen bei dem unterzeichneten Bezirksamt und auf dem Rathaus in Wasser während der Einsprachfrist zur Einsicht offen.

Emmendingen, den 11. Mai 1921. 3202

Bad. Bezirksamt.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der Schnakenplage betr.

Nachstehend bringen wir die Verordnung vom 10. Juni 1915 zur allgemeinen Kenntnis. — Wir machen besonders auf die Anleitung zur Sommerbekämpfung aufmerksam. 180

§ 1. Die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter sind verpflichtet, im Winter in den Monaten Dezember bis März die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumen überwinternden Schnaken durch Ausräuchern oder Abflammen der Räumlichkeiten, durch Zerdrücken mit feuchten Tüchern oder in sonstiger wirksamer Weise zu vernichten.

§ 2. In der wärmeren Jahreszeit sind innerhalb der Ortschaften und deren nächsten Umgebung

a) zwecklose Wasseransammlungen und im Freien zwecklos herumstehende Gefäße, in denen sich Regenwasser zu sammeln pflegt, zu beseitigen;
b) Regenfässer und andere Wasserbehälter zu bedecken,
c) kleine Wasseransammlungen, deren Beseitigung nicht möglich ist und in denen sich keine Fische befinden, wie Teiche, Tümpel, stehende Gräben, Gießwasserbehälter, ferner Abwasser, Abtritt- und Jauchegruben wiederholt mit einer zur Vernichtung der Schnakenbrut geeigneten Flüssigkeit, wie Petroleum, Saprol zc. zu begießen.

Verpflichtet zur Ausführung der erforderlichen Arbeiten sind die Grundstücksbesitzer oder deren Stellvertreter (Mieter, Pächter zc.), auf deren Grundstücken sich die Wasseransammlungen, Gefäße zc. befinden.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 87 a P.Str.G.B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Emmendingen, den 11. Mai 1921.

Bürgermeisteramt.

Freibank Emmendingen.

Mittwoch, vormittags von ½8 Uhr ab, wird auf der Freibank schönes

Kuhfleisch

ausgehauen, das Pfund zu Mk. 6.— 3203

Rheinische Creditbank
am Markt **Niederlassung Emmendingen** am Markt

Eröffnung am 19. Mai

Die neue Niederlassung befasst sich mit der Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten wie:
Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen und laufenden Rechnungen
Annahme von festverzinslichen Geldern auf längere Termine
An- und Verkauf von Wertpapieren
Einlösung von Zinsscheinen
An- und Verkauf von Devisen und fremden Sorten. 3143

Der Seifengehalt von
Flammer Seifenpulver
ist um **50%** erhöht worden

ÜBERZEUGEN SIE SICH VON DER GÜTE DURCH EINEN VERSUCH · Preis 1M.85 ₰ für ein Paket
KRAEMER u. FLAMMER · HEILBRONN a. N.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Grossvaters und Schwiegervaters

Joh. Georg Binninger
Landwirt

sagen wir allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die vielen Kranzspenden sowie dem Herrn Pfarrer von Nimburg für die trostreichen Worte am Grabe. 3206

Bottingen a. K, den 17. Mai 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zahn-Praxis
Norbert Ruh, Dentist
Freiburg i. B., Rosastr. 19
1 Minute vom Bahnhof
Spezialität: **Künstliche Zähne** ohne Gaumenplatte
Zahnbehandlung
Zahnziehen nach schmerzloser Methode
Goldkronen
Goldplomben 1371
Durch die Verwendung von nur besten Zähnen u. Materialien und meiner 23jährigen Fachkenntnisse gewähre ich auf alle Arbeiten mehrjährige Garantie

Dickrüben-Setzlinge
hat einige Tausend zu verkaufen 3204
Christ. Kühne
Emmendingen.

13 Stück weiße 3199
Italiener-Kücken
mit Glucke abzugeben
Haus 76, Windenreute.

Zu verkaufen ein
Pferd
Schwarzschimmel, 6 Jahre alt, Wallach gut im Zug.
Zu erfragen Haus 184
Oberhausen

Gesichtsausschlag
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckooh-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Guterhaltener 3208
Kinderwagen
zu verkaufen.
Emmendingen, Neust. 30

Ihre Zukunft
Gegenwart, Vergangenheit, Charakter, Eheleben, sowie das ganze Lebensschicksal usw. bestimme ich Ihnen genau im voraus.
Näh. geg. Einsend. von Mk. 5.—.
Institut für Astrologie
Berlin SW. 68. P. 28

Ein junger Mann sucht Stelle als 3212
Sattler und Tapezierer.
Angebote unter N K postlagernd Schopfheim i. W., Baden.

Kurzschrift-Verein Stolze-Schrey
Emmendingen
Gegr. 1909.
Uebungsabende für Anfänger u. Fortbildungskurse von heute ab jeweils Dienstag und Donnerstag zur festgesetzten Zeit in der Karlfriedrichschule.

Gesucht auf 1. Juni wegen Verheiratung meines derzeit. Mädchens ein tüchtiges, ehrliches 8205
Mädchen
für Küche und Haus. Hilfe vorhanden.
Angeb. an Frau Clara Ertz, Emmendingen, Wilhelmstraße 8.

Für Küche und Hausarbeit wird erfahrenes, fleißiges 3210
Mädchen
neben Zimmermädchen f. gleich oder später gesucht. Hoher Lohn.
Frau Riel, Freiburg
Jacobistraße 31.

Suche für sofort oder später ein tüchtiges 3185
Mädchen
für Küche und Haushalt
Frau Steinel, Karlsruhe, Stefanienstr. 54.

Guterhaltener
Anzug
für 12-jährigen Knaben zu kaufen gesucht. Angebote unter E. S. 1200 an die Geschäftst. ds. Bl.

Frühling ist's
jed. Mensch braucht frisch Blut zu neuem Leben! Drum empfehlen dring. Frühjahrskur mit echt. Sanitas Blutreinigungstee u. Sanitas Wurmtee. Beide wirken Wunder, reinig. Darm u. Säfte u. beseit. alle Krankheitsstoffe Würmer u. Schmarotzer. je 3 Pak. 10 Mk. Sanitas-verlag Heidelberg 97.

Weisse Stoffe
für Kleider, Blusen und Röcke finden Sie in grosser Auswahl bei
Hermann E. Weil
Emmendingen Kirchstrasse

Versteigerung in Landeck!

Donnerstag, den 19. Mai versteigere gegen Barzahlung: 2 Betten mit Roßhaarmatratzen und Federbetten, Feldbett mit Federbetten, Waschtisch, Nachttisch, Tische, Herd mit Kupferschiff, Kasten, kleine Weinfässer, Spiegel, Bilder und noch Verschiedenes. Beginn 2 Uhr nachmittags. 3196

Haus Nr. 6 (Burghof) Paul Erxleben.

Herren-
Hüte und Mützen
Modern — Gediegen — Preiswert
Held
Freiburg i. B. Friedrichstr. 7.

Eine neue Haueisen die 3182
Conrad-Sense
unübertroffen in jeder Beziehung.
Alleinverkauf:
Conrad Lutz, Emmendingen.

Bruchleidenden
sei zur Warnung, ein schlecht passendes Bruchband zu tragen, wodurch das Leiden nur verschlimmert wird. Eine Wohltat ist mein gutsitzendes, nur aus Leder ohne Feder hergestelltes selbstverstellbares „Bruchband". Es ist leicht und bequem bei Tag und Nacht zu tragen. Jahrelang haltbar. Druck u. Wundwerden ausgeschlossen. Garant. Zurückhaltung aller Art Brüche, wie Leisten-, Schenkel-u. Nabelbrüche

Vorfall-Leidenden bietet meine Vorfallbandage die grösste Erleichterung. Es ist das leichteste und bequemste, hält, ohne einen unangenehmen Druck auszuüben jeden Vorfall zurück, und ist für jeden Leidenden eine grosse Wohltat.

Jede Bandage wird nach Mass angefertigt. — Ferner empfehle: Vorfallbandagen, Leibbinden, Suspensorien — Aerztlich empfohlen. Viele Dank- und Anerkennungsschreiben. Streng reelle, diskrete, fachmännische Bedienung.

C. A. Steinberg. Bandagen-Spezialhaus, Freiburg i. Br.
Merianstrasse 28. — Telefon Nr. 1650.

Unermüdlich tätig mit nachweislich glänzenden Erfolgen ist das bekannte
Immobilien-Kontor
Konrad Fath
Telefon 10020 Nürnberg Fürtherstr. 22
bei Uebernahme v.: 1. An- u. Verkäufen.
2. Hypothek-Regelungen.
3. Finanzierungen.
869

ALUMINIUM

Kochgeschirre, Haushaltungsgegenstände sowie ganze Aussteuern (Rein-Aluminium)
in bekannt guter Qualität kaufen Sie ständig vorteilhaft in den
Aluminium-Spezialgeschäften
Gustav Nürnberger
Freiburg i. B. Kaiserstr. 26
Karlsruhe i. B. Waldstr. 26

Wir haben für 3201
Baden eine Generaldirektion
unserer Firma eingerichtet. Anfragen und Bestellungen auf Futterzusatz-, Tierpflege- u. Ungezieferverteilungsmittel, sowie Bewerbungen um die Stelle eines Bezirksvertreters von Herren, die ein Betriebskapital von ca. Mk. 15000.— (je nach Größe des Bezirks) zur Verfügung haben, sind zu richten an die Deutsche Landwirtschaftliche Gesellsch. m. b. H., Rubow & Comp., Generaldirektion f. Baden, Inhaber Herr Dennig, Grafenhausen Amt Ettenheim.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 12.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 4.— den Monat.

Anzeigenpreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 200 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 20 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 113 (Evang. Quatember) Emmendingen, Mittwoch, 18. Mai 1921. (Kath.: Quatember) 56. Jahrgang

Der Aufstand in Oberschlesien.

WTB. Oppeln, 17. Mai. Der polnische Exekutivausschuß, an dessen Spitze Korfanty steht, hat an die Interalliierte Kommission in Oppeln ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet: Oberschlesien hat sich zwölf Tage lang im Aufstand befunden. Das polnische Volk hat niemals den Anspruch erhoben, durch Gewalt zu triumphieren. Aber es hat sein Leben für seine heiligen Rechte hingegeben. Der Ausschuß gibt zu, daß in der Leidenschaft des Augenblicks die Grenzen überschritten worden sind. Aber unsere Streitkräfte sind nunmehr bereit, einen Rückzug anzutreten, groß genug, um zu versichern, daß die Feindseligkeiten mit den Deutschen aufhören, vorausgesetzt, daß das Gebiet, das wir räumen, von den alliierten Truppen besetzt wird. Wir werden keinen Zoll Boden den Deutschen überlassen, aber wir werden ihn der alliierten Kommission überlassen. Wir bitten demgemäß, daß die geräumte Zone von den Alliierten besetzt wird, damit die polnische Bevölkerung nicht unter Vergeltungsmaßregeln zu leiden hat, wie sie bereits vorgekommen sind.

WTB. Oppeln, 17. Mai. Die Lage im oberschlesischen Aufruhrgebiet ist nach den bis heute Abend vorliegenden Meldungen im wesentlichen unverändert. In Kattowitz wurde auf dem von französischen Truppen besetzten Bahnhofe von den Insurgenten 14 Lokomotiven gestohlen. Ein Eingreifen der Besatzungstruppe hat nicht stattgefunden. Kleinere Zusammenstöße werden aus Ratibor gemeldet. Aus den von den Italienern geräumten Kreisen Pleß und Rybnik kamen 700 Flüchtlinge in Ratibor an. Im Kreise Kosel konzentrierten sich die polnischen Aufrührer in der Gegend von Leschwitz-Annaberg. In deutschen Kreisen betrachtet man das Korfantytelegramm als einen Schachzug des Führers der Aufständigen, der keineswegs das ganze Aufruhrgebiet räumen will, sondern offenbar neue Verhandlungen mit der Interalliierten Kommission anstrebt, mit dem Zweck, die interalliierten Truppen in einer neutralen Zone festzuhalten, um desto sicherer im übrigen Aufstandsgebiet seine Macht zu festigen und aufbauen zu können.

WTB. **Beuthen**, 16. Mai. Auf Veranlassung der militärischen Befehlshaber sind wegen der umlaufenden Gerüchte über einen angeblich geplanten Ueberfall auf die Stadt Beuthen Verfügungen erlassen worden, nach denen die Lokale, Theater, Kinos usw. heute, am zweiten Pfingstfeiertag, bereits um 8 Uhr schließen müssen und der Verkehr auf der Straße nur bis 9 Uhr abends gestattet ist.

WTB. **Kattowitz**, 17. Mai. Korfanty befindet sich, wie hier einwandsfrei festgestellt wurde, in Scheppinitz, wo er in einer Villa Wohnung genommen hat. Das Hauptquartier der polnischen Insurgenten ist gleichfalls in Scheppinitz. Der Stab liegt im dortigen evangelischen Pfarrhaus.

WTB. **Ratibor**, 17. Mai. Nachrichten aus Kattowitz zufolge nehmen die Verflegungsschwierigkeiten bei den polnischen Insurgenten großen Umfang an. Desgleichen ist der Mangel an Zahlungsmitteln im Wachsen. Der Kattowitzer polnische „Heerführer" vertröstet die Insurgenten damit, daß sie die Kampftage als verfahrene Schichten bezahlt bekommen sollen. Korfanty läßt durch seine Führer Lohnlisten führen, in denen die Kampftage als Schichten der Insurgenten eingetragen werden. Natürlich werden die industriellen Werke diese „Schichten" nicht bezahlen. Die Insurgenten werden also um ihr Geld kommen. Eine immer größer werdende Anzahl von ihnen sieht das ein und es ist deshalb erklärtlich, daß sich die Zahl der Desertionen mehrt. Die Leute lehnen einfach ihr Gewehr an den nächsten Baum und verlassen ihren Posten.

Berlin, 18. Mai. Das Rückzugstelegramm Korfantys an die Interalliierte Kommission betrachten die Blätter als ein Geständnis, daß Korfanty sein Unternehmen als gescheitert ansieht. Gleichzeitig aber erblicken die Blätter in dem Telegramm ein Manöver des Insurgentenführers, um auf Umwegen zu neuen Verhandlungen über die Festsetzung einer Demarkationslinie zu gelangen und erwarten von der Interalliierten Kommission, daß sie den Winkelzügen Korfantys klare und entschiedene Forderungen gegenüberstellt. Die „Voss. Ztg." schreibt, die einzige Antwort der Ententekommission kann nach Lage der Dinge nur darin bestehen, daß sie vor allen Dingen die Ablieferung sämtlicher Waffen, die Auslieferung der Rädelsführer und die vollständig und unverzügliche Räumung des ganzen Abstimmungsgebietes verlangt. Auch die „Germania" fordert die völlige Wiederherstellung der Herrschaft der Interalliierten Kommission im ganzen Abstimmungsgebiet und verlangt vor allem Sühne für die vielen Verbrechen, die vorgekommen sind.

Der „Vorwärts" schreibt, der Aufstand als solcher war ein Verbrechen und ist als ein solcher von der interalliierten Kommission zu behandeln. Die „Freiheit" führt die Liquidierung des Aufstandes auf den Druck der Entente zurück und betont: Nachdem die Alliierten diesen ersten Erfolg erzielt haben, entsteht ihr die weitere Pflicht, die Bestimmungen des Friedensvertrages über Oberschlesien restlos durchzuführen. Bis zur Festlegung der Grenze ist die interalliierte Kommission ganz allein für die Erhaltung der Ordnung in Oberschlesien und für den Schutz der Einwohner verantwortlich.

Wie die „Voss. Ztg." meldet, hat Korfanty gleichzeitig mit der Absendung seines Telegramms an die interalliierte Kommission einen Aufruf an die Insurgenten gerichtet, indem er die selbständige Demobilisierung der Mannschaften sanktioniert mit der Aufforderung, daß alle, die nicht erforderlich seien, möglichst bald zur Arbeit zurückkehren sollen. Zur Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens sei es notwendig, daß man die Beamten wieder in ihre Funktionen einsetze. Wenn noch einige unter ihnen, so wird weiter in dem Aufruf gesagt, der persönlichen Freiheit beraubt sind, so sollten sie unverzüglich in Freiheit gesetzt werden. Ein Tagesbefehl des „Obersten Feldherrn der Aufständigen", Deliwa, befiehlt die strikte Befolgung des Aufrufes. Im Gegensatz zu diesem Korfantyschen Aufruf steht eine Meldung des Lokalanzeigers aus Kreuzburg, derzufolge die Polen seit gestern Abend mit starken Kräften angreifen. Ihr Hauptstoß richtet sich auf Gohle. Ein gleichzeitiger Angriff auf Uschütz konnte abgeschlagen werden. Durch eine südliche Umfassung versuchen sie, sich in den Besitz des Eisenbahnknotenpunktes Hellewald zu setzen.

Nach einer Meldung des „Tageblatts" aus Beuthen ist dort die Lebensmittelnot weiter gestiegen, besonders ist das Kinderelend sehr groß. Sowohl in Beuthen wie in Kattowitz gibt es kein Fleisch, keine Eier, keine Milch. — Nach einer weiteren Meldung des „Tageblatts" ist der englische Kreiskontrolleur von Tarnowitz Pfingsten von den Insurgenten verschleppt worden. Durch List ist es ihm gelungen, nach Tarnowitz zurückzukehren, wo er in einer Klinik Aufnahme fand.

Gestern fanden in Berlin drei große Kundgebungen statt, bei denen von bekannten Parlamentariern gegen den Versuch einer Teilung Oberschlesiens protestiert wurde. In einer Entschließung wird gefordert, daß die Entente für die Sicherheit in Oberschlesien sorgen solle. Nur wenn Oberschlesien bei Deutschland bleibe, könne es an der europäischen Aufbauarbeit teilnehmen.

* * *

WTB. **Berlin**, 17. Mai. Aus Warschau liegen Berichte vor, daß die Werbebüros trotz des Verbotes der Warschauer Regierung ihre Tätigkeit fortsetzen, nur mit dem Unterschied, daß dies früher offen, jetzt aber verdeckt in noch viel größerem Maße geschieht. Auch die Werbung von Freiwilligenbataillonen wird in großem Umfange fortgesetzt.

Berlin, 17. Mai. Wie die „Vossische Zeitung" meldet, hat Korfanty einer Anzahl Journalisten gegenüber zugestanden, daß er an großem Geldmangel leide, der die Reihen seiner Armee vermindere, da ein Teil seiner Gefolgschaft es vorziehe, zur Arbeit zurückzukehren. Nicht ohne Einfluß auf Korfanty ist die Tatsache geblieben, daß deutsche Industrielle, die er durch stärkste Versprechungen zu gewinnen suchte, ihm eine Absage erteilt haben. Die Aufstandsbewegung gerät immer mehr in bolschewistisches Fahrwasser. Aus Bismarckhütte und Friedrichshütte wird berichtet, daß die Frauen der dortigen wohlhabenden Deutschen gezwungen wurden, die Straßen zu reinigen und die Tische und Bänke für die Korfanty-Garde zu scheuern. Die Wohnungen des Bürgertums wurden von den Insurgenten geplündert.

Nach einer Meldung des „Lokalanzeiger" wurden in Nikolai, nachdem die Stadt von den Italienern verlassen worden war, sieben Deutsche, die sich an der Verteidigung des Ortes an der Seite der Italiener beteiligt hatten, aus den Betten geholt und erschossen.

Wie die Blätter mitteilen, hat sich das Eingreifen der Reichsregierung in die oberschlesische Angelegenheit bisher auf diplomatische Schritte beschränkt, die in London, Paris und Rom unternommen worden sind und in denen die alliierten Regierungen ersucht wurden, mit ausreichenden Machtmitteln für eine Wiederherstellung der rechtmäßigen Zustände im Abstimmungsgebiet Sorge zu tragen.

WTB. **Paris**, 16. Mai. Der Sonderberichterstatter der Chiago Tribune aus Oppeln schreibt seinem Blatte: Der Kommandeur der englischen Truppen im Bezirk Beuthen hat seine Entlassung angeboten, weil er seine Stellung als unhaltbar ansieht und sich längst als überflüssig betrachtet. Britische und italienische Offiziere hätten ihrer Scham und Entrüstung über den militärischen Erfolg der polnischen Aufstandskräfte Ausdruck gegeben. Ein britischer Offizier hat geäußert: Die Deutschen haben gewiß recht, wenn sie erklären, die Verbündeten übten Verrat an ihnen, wenn sie sie entwaffneten und sie auf Gnade oder Ungnade den Polen auslieferten. Ein italienischer Offizier habe festgestellt, daß der französische General de Brandes täglich mit Korfanty verhandelt habe, während italienische Offiziere und Mannschaften durch Soldaten Korfantys getötet wurden.

WTB. **Paris**, 17. Mai. Der Korrespondent des „Intransigeant" meldet seinem Blatt aus Sosnowice, Korfanty habe ihm vorgestern eine Depesche an Lloyd George gezeigt, in der er die Behauptung zurückweist, daß die polnische Bevölkerung in Oberschlesien eingewandert sei und Lloyd George auffordert, seine ungerechte Beschuldigung zurückzunehmen.

WTB. Paris, 17. Mai. Wie der Temps mitteilt, hat die Botschafterkonferenz in der letzten Woche einstimmig verlangt, daß die Frage der Entsendung alliierer militärischer Verstärkungen nach Oberschlesien unverzüglich geprüft werde.

WTB. **London**, 16. Mai. Wie aus Newyork berichtet wird, glaubt die amerikanische Presse, daß die Unterhausrede Lloyd Georges über Oberschlesien die Luft reinigen würde. Newyork Worlds glaubt, daß die Worte des britischen Premierministers ebenso an die Polen wie an die Franzosen gerichtet waren. Das Blatt schreibt, wenn nicht durch die Festigkeit einer internationalen Autorität, die den Schiffbruch desKrieges überdauert hat, dasVertrauen wieder hergestellt wird, dann werden die Folgen furchtbar sein. Newyork Times erklärt, Polen habe kein anderes Recht auf Oberschlesien, als das, welches der Friedensvertrag ihm gibt. Nework Globe schreibt, die Alliierten seien ebenso verpflichtet, Deutschland gegen den ungerechten polnischen Angriff zu schützen, wie umgekehrt. Wie weiter gemeldet wird, verfolgen die Regierungskreise in Washington die Lage mit Aufmerksamkeit.

WTB. **London**, 17. Mai. „Daily Expreß" zufolge ist Frankreich ein neues Memorandum der englischen Regierung zugestellt worden, in dem darauf hingewiesen wird, daß die ganze Rede Lloyd Georges in Frankreich augenscheinlich nicht verstanden worden sei, insbesondere seine Erklärung bezgl. der Erlaubnis, die Deutschland erhalten solle, in Oberschlesien einzugreifen. Das Blatt sagt weiter: die englische Regierung wolle, daß alle möglichen Schritte unternommen werden, um die Erfüllung des Friedensvertrages zu sichern sowohl durch Polen als auch durch Deutschland.

WTB. **London**, 17. Mai. Briand erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter der Expreß Telegraphen Company, bisher seien bezüglich einer Zusammenkunft mit Lloyd George noch keine Beschlüsse gefaßt worden. Er sagte ferner, Frankreich werde keine neuen Truppen nach Oberschlesien entsenden. Es werde mit dem vom Friedensvertrag festgesetzten Truppenkontingent an der Aufrechterhaltung der Ordnung in Oberschlesien teilnehmen. Briand erinnerte daran, daß ursprünglich die interalliierte Kommission für die Zuteilung Oberschlesiens an Polen gewesen sei und daß sogar die englischen Vertreter diese Ansicht unterstützt hätten.

WTB. **Rom**, 17. Mai. Die Agenzia Stefani meldet, Graf Sforza habe gleich, nachdem er von dem Druck der italienischen Truppen in Oberschlesien Kenntnis erhalten hatte, General de Marinis beauftragt, Entschädigung zu fordern. Die interalliierte Kommission setzte die Entschädigungssumme auf 7 Millionen italienische Lire fest, die Polen bezahlen muß. Eine Abordnung polnischer Bauern aus Oberschlesien begab sich nach Warschau zum General Romeni, dem Führer der italienisen Militärkommission, und bot ihm einige Millionen deutscher Mark zugunsten der italienischen Opfer und ihrer Familien an. General Romeni hat im Einvernehmen mit der italienischen Gesandtschaft die Annahme diese Angebotes abgelehnt.

WTB. **Warschau**, 15. Mai. Die Warschauer Presse äußert sich in maßloser Erbitterung über die Rede Lloyd Georges über Oberschlesien. Die Gazetta Coronna führt in einem Leitartikel aus: Lloyd George sei in allen polnischen Fragen in Ostgalizien, Masuren, Wilna und Danzig, Polens Feind gewesen. Nicht Polen, sondern Lloyd George breche den Versailler Vertrag. Seine Aeußerungen über die Teilnahme deutscher Truppen bei der Niederwerfung des Aufstandes in Oberschlesien käme einer direkten Aufforderung Deutschlands zum Einmarsch gleich. Polen wolle den Krieg mit Deutschland nicht, aber in diesem Falle müsse die Regierung aus ihrer passiven Neutralität heraustreten. Courier Coranni nennt Lloyd Georgs Rede unerhört. Der Tagesplauderer der Rezespolita verhöhnt Lloyd George, der Schlesien, Silizien und Silistria nicht unterscheiden könne. Preußen müsse Lloyd George zum Ehrengeneral der Reichswehr ernennen.

Sonstige Meldungen.

DZ. **Darmstadt**, 14. Mai. Der hessische Landtag nahm gestern einstimmig eine Entschließung an, in der gesagt wird, daß, nachdem das deutsche Volk durch die Annahme des Ultimatums seine Bereitwilligkeit kundgegeben habe, die Forderungen der Entente in allen Punkten zu erfüllen, nunmehr auch die Entente hauptsächlich in Bezug auf Oberschlesien ihre Pflicht tun werde. Der hessische Landtag erwartet ein energisches Eingreifen der Entente in Oberschlesien, und sichert schließlich der Reichsregierung zu, daß seitens des hessischen Volkes alles geschehen solle, um die übernommenen Verpflichtungen bis zur äußersten Grenze der Leistungsfähigkeit zu erfüllen.

DZ. **Mainz**, 14. Mai. Die Handelskammer spricht in einer Entschließung ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß trotz der Annahme des Ultimatums der Entente die rheinische Zollgrenze weiterbestehe. Sie legt entschieden dagegen Verwahrung ein und erwaret, daß dieses das Wirtschaftsleben der Rheinlande schwer bedrückende Zollsystem bald aufgehoben werde.

WTB. **Washington**, 16. Mai. Präsident Harding hat eine Proklamation unterzeichnet, durch die für die Kohlengebiete in West-Virgi-